

Der radioaktive Niederschlag hält sich nicht an Landesgrenzen...

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **7 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der radioaktive Niederschlag hält sich nicht an Landesgrenzen...

Letztes Jahr wurde im Rahmen der NATO die Zivilschutzübung «Claud Dragon» durchgeführt, die der Eroberung eines Systems der internationalen Warnung vor radioaktivem Niederschlag unter den Verhältnissen des Krieges galt. Die Übung wurde auf der Ebene der höheren Stäbe als «Planspiel» organisiert, an dem die Zivilschutzstellen von Dänemark, England, Belgien, Frankreich und Holland teilnahmen. Auf internationalem Boden war die Übung geleitet durch die englischen Zivilschutzbehörden, während sie auf nationalem Boden durch die Zivilschutzbehörden der beteiligten Länder unter Beizug von radiologischen und meteorologischen Fachleuten durchgeführt wurde.

Auf dänischer Seite waren beteiligt das ZS-Landeskommando und das Distriktskommando von Fünen mit einigen eigens zusammengestellten Expertengruppen, ferner ZS-Beobachter in der Luftmeldezentrale von Fünen, eine ZS-Vertretung bei der vorgesetzten militärischen Behörde und ein ZS-Verbindungsoffizier beim englischen ZS. Im ganzen wirkten auf dänischer Seite 125 Personen mit.

Die Übung beruhte auf der Voraussetzung, dass gleich nach Übungsbeginn eine Anzahl MT-Bomben auf verschiedene Ziele in England abgeworfen und infolge der herrschenden Windrichtung die bei den Detonationen sich bildenden radioaktiven Wolken über Dänemark hin getrieben würden. Es wurde im weiteren angenommen, diese Wolken würden an den Rändern überlappen, wodurch sich über dänischem Gebiet eine breite Front von radioaktivem Niederschlag bilden würde.

Im Hinblick auf die allfällige Notwendigkeit, in Dänemark Alarmmassnahmen zu ergreifen, erweckte die geschilderte Lage bei den beteiligten dänischen Stellen sogleich den Wunsch nach genauer Kenntnis von Zeit und Ort der Detonationen, so dass auf Grund dieser Angaben und der augenblicklichen Wetterlage berechnet werden könnte, wann der radioaktive Niederschlag dänisches Gebiet, den in die Übung einbezogenen ZS-Distrikt Fünen erreichen würde, wie stark er sein und wie lange die gefährliche Strahlung dauern würde. Während der Übung wurden diese Aufschlüsse über ein internationales Verbindungssystem bezogen, indem solche Mitteilungen an alle beteiligten Länder weitergegeben wurden.

Auf Grund dieser Berechnungen waren das ZS-Landeskommando und der ZS-Distrikt Fünen in der Lage, zu entscheiden, wann die Bevölkerung gewarnt und alarmiert werden müsse, und festzulegen, wie lange der Aufenthalt in den Schutzräumen zu dauern habe. Damit festgestellt werden konnte, wann der radioaktive Niederschlag seine grösste Stärke erreichte und um deren Wert zu bestimmen, um damit berechnen zu können, wie schnell die Strahlungsstärke wieder abnehmen werde, wurde die jeweilige Strahlungsintensität in kurzen Abständen auf einer Anzahl supponierter Meldeposten gemessen und weiter gemeldet. Gegen Schluss der Übung wurden die Radioaktivitäts-Verhältnisse weiterhin wesentlich kompliziert, indem die Übungs-

leitung — natürlich nur auf dem Papier — zwei kleinere A-Bomben über dänischem Gebiet detonieren liess.

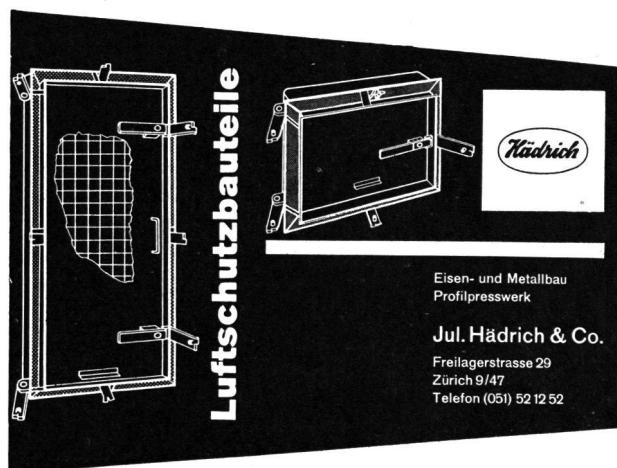
Angesichts dieser Tatsachen musste der ZS-Distrikt Fünen, über dessen Gebiet die Detonationen angeblich stattgefunden hatten, möglichst rasch Zeit und Ort der Detonationen usw. an die benachbarten ZS-Distrikte weitermelden. Weiterhin musste im betroffenen Distrikt erwogen werden, ob die Lage in der Nähe der Detonations-Nullpunkte so ernst sei, dass die Bevölkerung nach einem Aufenthalt von ein paar Tagen in den Schutzräumen aus bestimmten Zonen mit besonders hoher Strahlungsintensität evakuiert werden müsse.

Alles in allem ist zu sagen, dass die Übung erfolgreich verlaufen ist, indem sie sowohl dem ZS-Landeskommando als auch dem Distriktskommando Fünen in ausgezeichneter Weise Probleme stellte und erhellte; unter anderem gab sie den beteiligten ZS-Stellen Gelegenheit, ein im Hinblick auf die Warnung vor radioaktivem Niederschlag eigens aufgebautes internationales und nationales Alarmsystem zu erproben. Es wurde bestätigt, dass die im ZS-Ausschuss der NATO geführten Verhandlungen über die Errichtung einer internationalen Warnorganisation, die durch gegenseitigen Austausch von Meldungen über Detonationen von A-Bomben und H-Bomben im Krieg den Mitgliedstaaten der Allianz die erste Warnung vor radioaktivem Niederschlag zugehen lassen könnte, mit dem Ziel weitergeführt werden, eine solche Organisation aufzubauen.

Es bestätigte sich im weiteren, dass es den ZS-Behörden möglich sein wird — sofern die Angaben über Detonationen innert nützlicher Frist aus dem Ausland eintreffen — die nötigen Berechnungen so rasch vorzunehmen, dass die Bevölkerung in zweckmässiger Weise vor radioaktivem Niederschlag gewarnt werden kann.

Im einzelnen sind die Erfahrungen aus der Übung sowohl in Dänemark wie auch in den übrigen beteiligten Ländern gegenseitig erörtert worden und bilden einen Bestandteil der künftigen Erwägungen hinsichtlich des endgültigen Ausbaus des Radioaktivitäts-Alarmdienstes.

Aus «Orientering fra Civilforsvarsstyrelsen»
Kopenhagen.



Luftschutzbauteile

Eisen- und Metallbau
Profilpresswerk

Jul. Hädrich & Co.
Freilagerstrasse 29
Zürich 9/47
Telefon (051) 52 12 52